

Medienmitteilung

11. Dezember 2024

Freikirchen gegen Ausnahmen beim Sonntagsarbeitsverbot

Der Dachverband Freikirchen.ch spricht sich in seiner Vernehmlassungsantwort gegen die parlamentarische Initiative «Mehr Gestaltungsfreiheit bei Arbeit im Homeoffice» aus. Freikirchen.ch lehnt die vorgeschlagenen Ausnahmen vom Sonntagsarbeitsverbot entschieden ab, da diese dem Grundsatz des allgemeinen Sonntagsarbeitsverbots zuwiderlaufen.

Der Sonntag ist im Arbeitsgesetz als arbeitsfreier Tag geschützt. «Mit dem Sonntag sind zentrale Werte verbunden, die sowohl gesellschaftlich als auch religiös von besonderer Bedeutung sind», erklärt Peter Schneeberger, Präsident Dachverband Freikirchen.ch. Der Sonntag bietet der Gesellschaft einen gemeinsamen Tag des Durchatmens und der Erholung und strukturiert somit die Woche zwischen Arbeitstagen und Tagen, wo Freizeit, Sport, gemeinschaftliches und soziales Leben, Familienleben und nicht zuletzt auch für viele Menschen in der Schweiz der gemeinsame Besuch einer gottesdienstlichen Veranstaltung möglich sind. In den letzten Jahren wurden zunehmend Ausnahmen vom sonntäglichen Arbeitsverbot zugelassen. Bereits jetzt arbeiten über 15 Prozent der Erwerbstätigen regelmässig sonntags, und die Zahlen steigen gemäss BFS-Daten von 2023 weiter. Die vorliegende Änderung vermittelt ein falsches Signal und ignoriert den Schutzbedarf der Arbeitnehmenden. Telearbeit am Sonntag entspricht keinem zwingenden gesellschaftlichen Bedürfnis.

Von Erschöpfung oder Burnout betroffen

Mit den vorgeschlagenen Gesetzesänderungen soll den Entwicklungen in der Arbeitswelt Rechnung getragen und flexiblere Rahmenbedingungen für Telearbeit geschaffen werden. Ziel ist, den Beschäftigten mehr Gestaltungsspielraum zu ermöglichen und so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Freikirchen.ch begrüsst das Anliegen der Kommission, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Die Möglichkeit für arbeitende Eltern, ihre Zeit flexibler zu gestalten, damit sie ihrer Familie mehr Zeit widmen können, unterstützen wir. Allerdings sind wir besorgt über die wachsende Zahl der Arbeitnehmer, die von Erschöpfung oder Burnout betroffen sind, da Studien darauf hinweisen, dass die zunehmende Vermischung von Berufs- und Privatleben einer der Hauptfaktoren hierfür ist. Beispielsweise stellt die CSS-Gesundheitsstudie 2024 fest, dass nur noch ein Drittel der Befragten nie eine Burnout-Erfahrung gemacht hat. Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer stehen daher in der Pflicht, Massnahmen zu treffen, um dieses Risiko zu mindern.

Freikirchen Schweiz

Freikirchen.ch ist der Dachverband der Freikirchen und christlicher Gemeinschaften in der Schweiz. Er ist ein nationaler Kirchenverband mit 20 freikirchlichen Bewegungen aus der Deutschschweiz, zu denen über 750 örtliche Kirchen mit ihren diakonischen Werken gehören. Zusammen mit dem Réseau évangélique suisse (RES) vertreten die Freikirchen in der Schweiz rund 1000 Kirchen. Neben der Schweizer Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Schweiz versteht sich der Dachverband Freikirchen.ch als dritte Kraft der christlichen Kirchen in der Schweiz und als Sprachrohr für die gemeinsamen Anliegen der Freikirchen. Mehr auf www.freikirchen.ch.

Weitere Informationen:

- Peter Schneeberger, Präsident Freikirchen.ch, Dachverband der Freikirchen und christlichen Gemeinschaften, Mobil +41 79 272 96 46, E-Mail peter.schneeberger@feg.ch